Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 189 | Fernruf 479 | Mittwoch den 16. August 1933 | Fernruf 479 | 68. Jahrgang.

Herzog Albrecht von Württemberg

50jähriges Militärdienstjubiläum

Am 28. August 1883 trat Seine Königliche Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg, noch nicht 18jährig, als Leutnant in das württembergische Heer ein und wurde zunächst à la suite des Ulanenregiments „König Karl" (1. Württ.) Nr. 19 gestellt, dessen Standort damals Stuttgart war und dem er zwei Jahre später aktiv angehörte.

Von seinem Eintritt in das Heer ab hat Herzog Albrecht eine zielbewußte, gründliche und gewissenhafte militärische Ausbildung für eine spätere Verwendung in höchsten militärischen Führerstellen durchgemacht, die er zuerst im heimatlichen Armeekorps zurücklegte. So hat er im württembergischen Heer die schönsten Stellungen, die es für den Soldaten gibt, innegehabt, die des Kompagnie- und Eskadronchefs, des Regimentskommandeurs und schließlich des Divisionskommandeurs und des Kommandierenden Generals. Generalstabsreisen ergänzten die Frontausbildung.

Nachdem Seine Königliche Hoheit vom 18. 4. 1896 bis 10. 9. 1898 als Oberst Kommandeur der Olgagrenadiere gewesen war, wurde er als Generalmajor zum Kommandeur der 4. Gardekavallerie-Brigade in Potsdam kommandiert. Im September 1900 finden wir ihn dann als Führer der 51. Inf.-Brigade wieder in Stuttgart, im Jahr 1901 als Generalleutnant und Kommandeur der 26. Division ebendaselbst. Im Jahr 1906 zum General der Kavallerie ernannt führte er bis Februar 1908 erst das XI. A.-K. in Kassel, dann vom 25. 2. 1908 ab als Kommandierender General das XIII. (Kgl. Württ.) A.-K. in Stuttgart. Am 22. 3. 1913 wurde Seine Königl. Hoheit zum Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion ernannt und zum Generaloberst befördert.

So war Herzog Albrecht, als im August 1914 der Krieg ausbrach, auf das gründlichste vorgebildet, und wir finden ihn dementsprechend bei Ausbruch des Kriegs als Führer der 4. Armee, der auch zwei seiner Söhne angehörten. Mit dieser Armee schlug er vom 22.—23 August 1914 die Schlacht von Neufchateau, die ihm nebst dem kriegerischen Ruhm des Siegers von Neufchateau auch das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse einbrachte. Die Bedeutung der Schlacht von Neufchateau liegt darin, daß der Plan der Franzosen, durch Vorgehen über den Semoy nach Norden den auf Namur vorgehenden linken deutschen Flügel anzufassen und aufzurollen, zerschlagen wurde. Der Sieg ermöglichte den wenige Tage darauf erfolgenden Fall von Namur.

Am 24.—29. August kämpfte die 4. Armee unter seiner Führung mit glänzendem Erfolg an der Maas. Vom 30. 8. bis 5. 9. fand die Verfolgung von der Maas zur Marne, vom 8. 9. bis 12. 9. die Schlacht an der Marne statt, dann erstarrte die Front zu Stellungskämpfen in der Champagne, die der Herzog noch vom 13. 9. bis 10. 10. 1914 leitete. Als dann die neue 4. Armee aufgestellt wurde mit dem Zweck, zwischen Lille und dem Meer vorzustoßen, wurde zu ihrem Führer Herzog Albrecht ernannt.

Wenn die Hoffnungen, die die Oberste Heeresleitung unter General von Falkenhayn an diese Aktion knüpfte, sich nicht erfüllt haben, so wissen wir eben heute, daß mit frisch aufgestellten, nur mangelhaft ausgebildeten Truppen, die zudem noch ohne erfahrene Unterführer sind, sich durchschlagende Erfolge gegen langjährig ausgebildete Truppen trotz größter Begeisterung und Hingabe nicht erzielen lassen.

Bis zum 28. 2. 1917 ist Herzog Albrecht an der Flandrischen Front, an der die Kämpfe bekanntlich nie verstummten. Am 1. 8. 1916 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 1. 3. 1917 übernahm der Herzog die Elsaß-Lothringische Front, die er dann als Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg bis zum Schlusse des Kriegs führte.

Als nach der Revolution die fürstlichen Heerführer verschwanden und König Wilhelm II. von Württemberg zum Rücktritt gezwungen worden war, blieb der Herzog auf seinem Posten, getreu seinem Wahlspruch „Furchtlos und treu". Er blieb, wie er selbst sagte, so lange, bis der letzte deutsche Soldat den Rhein überschritten habe. Am 22. 12. 1918 brachte der letzte Transport Reste des FAR. 33 in ihren Demobilmachungsort und am 23. 12. 1918, seinem 54. Geburstage, legte Seine Königliche Hoheit das Kommando nieder.

Und als er dann später auf der Liste der sogenannten Kriegsverbrecher stand, deren Auslieferung und Aburteilung durch französische Kriegsgerichte — deren Objektivität aus der Ruhrbesetzung her bekannt ist — Frankreich verlangte und ihm nahegelegt wurde, unter falschem Paß in das neutrale Ausland zu gehen, wovon damals viel Gebrauch gemacht wurde, sagte er: „Ich bleibe und bin in Altshausen jederzeit zu erreichen."

Der Umschwung 1918 bereitete dem Königtum in Württemberg ein jähes Ende. Auf das Recht der Thronfolge für sich und sein Haus hat Herzog Albrecht von Württemberg nie verzichtet.

Wie der Herzog selbst über seine Württemberger dachte, hat er in den Worten ausgedrückt: „Bessere Truppen als die württembergischen hat es im Weltkrieg nicht gegeben, das hat jeder deutsche Führer erfahren."

Und über den Herzog selbst urteilt ein gewiß kompetenter Zeuge, nämlich Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen: „Herzog Albrecht von Württemberg, der Oberbefehlshaber der 4. Armee, ist eine schärfer ausgeprägte Soldatennatur als die beiden Kronprinzen (von Preußen und von Bayern sind gemeint). Ich habe selten die Freude gehabt, ihn zu sehen und denke an die anregende Unterhaltung mit ihm besonders gerne zurück. Er war eine Persönlichkeit."

Wer in Manövern seine Kritiken gehört hat, wird sich stets mit Freude an diese kurzen, sachlichen Besprechungen erinnern. Wie wohltuend war es, wenn er als Kommandierender General nach anstrengender Uebung und oft endlos langer Besprechung seitens der unterstellten Kommandeure mit wenigen markanten Worten das Wesentliche hervorholte und, wie man sagt, den Nagel auf den Kopf traf.

Nie hörte man von ihm ein hartes Wort oder hartes Urteil über irgend jemand. Einmal vielleicht war es, als er auf die „Wahrheitsliebe" Erzbergers zu sprechen kam, der aber damals vor dem Krieg noch nicht die traurige Berühmtheit besaß, die er sich in seiner späteren Laufbahn zu verschaffen wußte.

Jetzt lebt Herzog Albrecht sehr still und zurückgezogen auf seiner Besitzung in Altshausen. Mit warmem Herzen und größter Aufmerksamkeit verfolgt er aber alles, was unser Land betrifft, und was im Reich und in der Welt vorgeht. Bei seinem pflichterprobten Nationalismus und seiner tiefen Religiosität ist es selbstverständlich, daß Herzog Albrecht die nationale Erneuerung Deutschlands auf das freudigste begrüßt hat.

Klotz, Oberst a. D.

Tagesspiegel

Reichsaußenminister von Neurath hat Mussolini nach Rückkehr des Balbo-Geschwaders von seinem glanzvollen Transozeanflug telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Professor Dr. h. c. Schultze-Naumburg, M.d.R., Direktor der Kunsthochschule in Weimar, der große deutsche Baukünstler und bekannte Vorkämpfer des nationalsozialistischen Kulturprogramms, wurde nach Jugoslawien zur Beratung über ein mächtiges Bauprogramm berufen.

Alle Zulassungen der Makler und Agenten an der Berliner Produktenbörse erlöschen am 31. Oktober 1933. Wieder zugelassen werden nur diejenigen, die einer Prüfung auf Ehrenhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit standhalten und den vorgeschriebenen sachlichen Anforderungen genügen.

Auf seinem Heimflug aus Südamerika passierte „Graf Zeppelin" am Dienstag um 15 Uhr den Flughafen von Lyon. Um 18 Uhr ist das Luftschiff in seinem Heimathafen glatt gelandet.

Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, gab der Bundesrat am Dienstag ein Abschiedsessen, an dem auch Bundespräsident Schultheß teilnahm.

Im Dorf Gehren ist die erste Gau-Amtswalterschule des Gaues Kurmark auf den Namen Dietrich Eckart eingeweiht worden.

Beim Eschweiler Bergwerksverein werden im Laufe dieses Jahres insgesamt etwa 3000 bis 3500 Bergleute neu eingestellt.

Die Regierungskommission im Saargebiet kündigt „neue Maßnahmen" an.

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, daß bei Feierlichkeiten auf schweizerischem Boden, an denen deutsche Vereine, Verbände usw. teilnehmen, die Reichsflagge Schwarz-weiß-rot und die Hakenkreuzfahne gezeigt werden dürfen.

Die Wiener „Reichspost" veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Anzahl „Dokumente", u. a. auch solche angeblich vom Außenpolitischen Amt der NSDAP., in denen es sich mit der Stellung Deutschlands zu Oesterreich, mit dem Auswärtigen Amt usw. befaßt haben soll. Das Außenpolitische Amt stellt fest, daß es niemals derartige Schreiben hat hinausgehen lassen.

An der Küste von Kent bei Leysdown wurde ein in einem Boot befindliches 17jähriges Mädchen durch eine Maschinengewehrkugel getötet. Das Feuer kam von einer Gruppe von englischen Flugzeugen, die Schießübungen über dem Meer ausführten und das Boot für eine der auf dem Wasser verteilten Schießscheiben gehalten hatten.

Das Büro des Völkerbundes hat an 27 Weizenausfuhr- und Weizeneinfuhrländer die Einladung ergehen lassen, an einer am kommenden Montag in London beginnenden Besprechung teilzunehmen.

Wie verlautet, will die japanische Regierung auf der für 1935 vorgesehenen neuen Flottenkonferenz in Washington die gleiche Flottenstärke fordern, wie sie England und die Vereinigten Staaten besitzen.

Das irische Kabinett ist zusammengetreten, um über ein eventuelles Verbot der Blauhemden-Organisation zu beraten. In der Sitzung wurde auch die Schaffung eines Militärgerichtshofs in Irland beschlossen. Dieser hat das Recht, Todesurteile zu verhängen.

Neue Nachrichten

Um die studentischen Korporationen

Berlin, 15. August. Auf dem Deutschen Studententag in Aachen ist die Frage der Errichtung von Kameradschaftshäusern, die zunächst an einigen deutschen Hochschulen entstehen sollen, eingehend behandelt worden. Im Zusammenhang damit wird die Frage des Fortbestehens der studentischen Korporationen in der Oeffentlichkeit lebhaft erörtert. Das Reichsministerium des Innern sieht sich zur Vermeidung von Beunruhigungen innerhalb der Studentenschaft und der deutschen Hochschulkreise zu der Feststellung veranlaßt, daß der **Fortbestand der Korporationen durch die geplanten Kameradschaftshäuser in keiner Weise gefährdet** ist. Die Korporationen werden vielmehr auch in Zukunft zur Pflege ihrer Tradition und zur Heranbildung ihres eigenen Nachwuchses berufen sein. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Korporationen es als ihre **Hauptaufgabe** betrachten, **politische Erziehungsgemeinschaften im Sinn des echten Nationalsozialismus und wahrer Kameradschaft** zu sein. Eine **Beschlagnahme** des den studentischen Korporationen gehörenden **Eigentums** zum Zweck der Verwendung für Kameradschaftshäuser usw. kommt unter diesen Umständen **nicht in Frage**. Etwaige dahingehende Versuche werden durch die zuständigen Behörden **verhindert** werden.

Senkung sozialer Abgaben

NSK **Berlin**, 15. August. Der frühere marxistisch geführte Hauptverband der Deutschen Krankenkassen, der rund 12 Millionen Versicherte umfaßte und nunmehr in den Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V. überführt ist, erhob als Beitrag 8 Reichspfennige je Versicherten. Dazu traten noch besondere Beiträge zu besonders gebildeten Krankenkassenvereinigungen und Arbeitsgemeinschaften. Diesen unhaltbaren Zuständen, die eine starke Belastung darstellten, hat der stellv. Führer des Gesamtverbands der deutschen Arbeiter, Ludwig Brucker, in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Reichsarbeitsministers nunmehr ein Ende gemacht. Er hat nicht nur die Zugehörigkeit der Krankenkassen zu besonderen Vereinigungen aufgehoben, sondern auch die Beiträge zum Reichsverband der Ortskrankenkassen um rund 25 Prozent gesenkt. Durch diese Maßnahme werden die Krankenkassen und damit auch die beitragszahlende Wirtschaft in beachtlichem Maße entlastet.

Schluß mit Schwarzarbeit

NSK **Berlin**, 15. August. In einer Amtswalterbesprechung wandte sich der stellv. Führer des Gesamtverbands der deutschen Arbeiter, Ludwig Brucker, auf das schärfste gegen die Schwarzarbeit. Wer Schwarzarbeit leistet, vergibt oder annimmt, dabei auch noch öffentliche Unterstützung mißbräuchlich beansprucht, versündigt sich am Allgemeinwohl, schädigt Wirtschaft und Gewerbe und vergeht sich an den elementarsten Interessen der Arbeiterschaft. Die zugleich erfolgende Schädigung der sozialen Fürsorge durch Beitragsausfall und mißbräuchlich ungerechtfertigte Leistungen, die Minderung des steuerlichen Aufkommens und die Zerrüttung der öffentlichen Moral aus egoistischem Eigennutz wird als Sabotage der Wiederaufbauarbeit betrachtet und entsprechend geahndet werden müssen. Wer Schwarzarbeit

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bekämpft, schafft wirkliche Arbeit, daran und nur daran ist die Arbeiterschaft interessiert.

Gegenbesuch der Hitlerjugend

Berlin, 15. August. Der Führer Gigli der italienischen Jungfaszisten, die kürzlich in Deutschland weilten, hat die Hitler-Jugend zu einem Gegenbesuch bei dem Treffen der Jungfaszisten im Zeltlager Dux bei Rom eingeladen. Da aber um diese Zeit der Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg stattfindet, muß der Gegenbesuch auf eine spätere Zeit verlegt werden.

Hitlergruß auch beim Zivilpersonal der Wehrmacht

Berlin, 15. August. Reichswehrminister von Blomberg hat einen Erlaß herausgegeben: Nachdem der Reichsinnenminister den Hitlergruß zum deutschen Gruß erklärt hat, ist es selbstverständlich, daß dieser Gruß von Beamten, Angestellten und Arbeitern der Wehrmacht in bürgerlicher Kleidung in und außer Dienst angewendet wird.

In einer weiteren Verfügung sagt der Reichswehrminister: Nachdem die Regierung der nationalsozialistischen Revolution die ausschließliche Führung des Staats übernommen hat, werden die Belange der Beamtenschaft durch den Staat selbst wahrgenommen. Eingaben und Anträge von Beamten und Beamtenorganisationen an die Behörden, insbesondere an die Ministerien, die sich mit Fragen der Besoldung, Einstufung, Laufbahn und dergleichen befassen, sind daher nicht nur unnötig, sondern auch unzulässig und können in Zukunft nicht mehr entgegengenommen werden. Unbedingt zu unterlassen in solchen Eingaben sind Vorstellungen, die auf eine Kritik an Vorgesetzten und damit an der allein verantwortlichen Staatsführung hinauslaufen. Persönliche Beschwerden sind lediglich auf dem Dienstweg vorzubringen.

Ganz Ostpreußen frei

Königsberg, 15. August. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Vor einigen Wochen begann die planmäßige Arbeit zur Freimachung Königsbergs von Arbeitslosen. Durch freiwilligen Einsatz jedes einzelnen nach den Grundsätzen des Koch-Plans ist es gelungen, für mehr als 20 000 männliche und weibliche Arbeitswillige Arbeitsgelegenheit zu ermitteln. Der größte Teil ist bereits an der Arbeitsstelle. Auch die übrigen sind bereits zugeteilt. Die letzten Trupps früherer Arbeitsloser verlassen Königsberg in den nächsten Tagen. Eine Aufgabe, die gerade in den letzten Tagen erst angepackt werden konnte, die Unterbringung älterer Frauen, ist ebenfalls gelöst. Für sie gibt es Arbeit, die ihrer Eigenart entspricht und die Möglichkeit zur endgültigen Unterbringung in ländlichen und städtischen Haushalten schafft. Ostpreußen hat darüber hinaus noch freie Arbeitsplätze. Es denkt jetzt auch an nichtanerkannte Wohlfahrtserwerbslose, die bisher den Arbeitsämtern ferngeblieben sind. Auch für diese sind Arbeitsplätze da, um sie in die Volkswirtschaft vollwertig einzugliedern.

Entdeckung von Schiebungen in Baden

Karlsruhe, 15. August. Der „Zeitungsdienst" meldet: Große Schiebungen wurden aufgedeckt, in die 22 badische Bürgermeister, zwei Verwaltungsdirektoren von Ortskrankenkassen, der nach Frankreich geflüchtete Marxist Klumpp sowie zwei Verwaltungsbeamte der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte verwickelt sind. Es handelt sich um große Unterschlagungen sowie um zu Unrecht gebuchte Beträge für Heilverfahren, die in die Zehntausende gehen. Der insgesamt von den 22 badischen Bürgermeistern zu Unrecht entnommene Betrag beläuft sich mindestens auf 64 000 RM.; bei der genannten Versicherungsgesellschaft sind außerdem große Grundstückschiebungen gemacht worden, aus denen sich verschiedene der Beteiligten ebenfalls große Beträge zukommen ließen.

Freilassung der Verwandten Scheidemanns

Berlin, 15. August. Der ins Ausland geflüchtete ehemalige Reichskanzler Scheidemann hatte bekanntlich in der „Newyork Times" einen gemeinen Hetzartikel veröffentlicht, in dem er sich nicht scheute, selbst militärische Interventionen gegen Deutschland zu fordern. Daraufhin sind auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamts die in Deutschland lebenden Verwandten Scheidemanns in Schutzhaft genommen worden. Inzwischen hat Scheidemann in einer öffentlichen Erklärung den unter seinem Namen erschienenen Artikel als eine Fälschung hinzustellen versucht. Gleichzeitig haben die auf Grund dieses Vorfalls in Schutzhaft genommenen Verwandten erklärt, daß sie sofort nach Erscheinen des Hetzartikels ihre Beziehungen zu Scheidemann abgebrochen und auch der „Newyork Times" ihren tiefsten Abscheu über das landesverräterische Verhalten ihres Verwandten zur Kenntnis gebracht haben. Die in- und ausländische Presse hat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis nehmen können, wie ein sozialdemokratischer Emigrant seine Verleumdungen gegen Deutschland selbst Lügen strafte. Auf Grund dieser Feststellungen hat die Geheime Staatspolizei die in Schutzhaft genommenen Verwandten Scheidemanns freigelassen.

Die Ausgabe von Bedarfsdeckungsscheinen

Berlin, 15. August. Um Zweifel auszuräumen, die hinsichtlich der Ausgabe der Bedarfsdeckungsscheine nach dem Gesetz zur Linderung der Arbeitslosigkeit entstanden sind, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit Bedarfsdeckungsscheine einmal an Arbeitnehmer, die im Rahmen des Reinhardt-Programms bei Tiefbauarbeiten der Länder und Gemeinden Beschäftigung finden, ausgegeben werden, ferner werden Bedarfsdeckungsscheine aber auch bereitgestellt, um es den Fürsorgeverbänden zu ermöglichen, Kleidung, Wäsche und Haushaltungsgegenstände an Hilfsbedürftige zu verteilen. Die zuerst erwähnten Bedarfsdeckungsscheine werden schon jetzt an Arbeitnehmer ausgehändigt, die bei den genannten Tiefbauarbeiten beschäftigt werden. Nur die Bedarfsdeckungsscheine, die zum Erwerb von Kleidung usw. für Hilfsbedürftige dienen, werden erst in den Wintermonaten ausgegeben.

Besprechungen beim Reichskanzler

Berchtesgaden, 15. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hatte am Dienstag abend auf dem Obersalzberg Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Göring, dem Stellvertreter des Führers der NSDAP., Heß, dem Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Lammers, und dem Wirtschaftssachverständigen in der Reichskanzlei Kettler.

Der Adjutant des Reichskanzlers schwer verunglückt

Berchtesgaden, 15. August. Auf der Fahrt nach Reit im Winkl erlitt Dienstag nachmittag einer der den Führer begleitenden Wagen einen Unfall. Hierbei wurde der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, schwer verletzt durch schweren Schädel- und Armbruch. Die weiter im Wagen befindliche Nichte des Führers und eine weitere Dame erlitten leichtere Verletzungen, während die Schwester des Führers ohne Verletzung davonkam.

Revolveranschlag auf einen christlichsozialen Abgeordneten in Prag

Prag, 16. August. Bei der Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung bei den Schmieger Werken in Zwodau gab der Arbeiter Edmund Heidler gegen den christlich-sozialen Abgeordneten Hans Greif zwei Schüsse aus seinem Browning ab. Eine Kugel traf den Abgeordneten in den Mund, durchschlug ihm die Zähne und bohrte sich in den Kiefer ein. Der Täter konnte festgenommen werden.

Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte

London, 15. August. Das Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald" berichtet, die britische Regierung plane, 100 neue Kampfflugzeuge von großer Schnelligkeit zu bauen, wenn die Abrüstungskonferenz keine Vereinbarung zugunsten einer Beschränkung der Weltluftstreitkräfte erzielen sollte. Auch ein neues Geschwader von Seeflugzeugen für die Flotte sei in Aussicht genommen.

Japan sucht Kriegsabenteuer

Moskau, 15. August. Zu den Verhandlungen über den Verkauf der Ostchinesischen Bahn in Tokio schreibt die halbamtliche „Prawda", Rußland habe vom geforderten Preis 50 Millionen nachgelassen. Trotzdem verlange die japanische Presse, daß die Kaufsverhandlungen abgebrochen werden. Angesichts der Haltung der Japaner und der Ablehnung der Mandschurei, zu verhandeln, seien weitere Erörterungen hinfällig geworden. Es werde aller Welt klar werden, daß die Japaner die Bahn mit Gewalt besitzen wollen und ein Kriegsabenteuer suchen. Sowjetrußland lasse sich aber nicht einschüchtern.

Württemberg

„Furchtlos und treu"

ist wieder der Wappenspruch Württembergs

Als im Jahr 1922 durch das Gesetz vom 20. Februar desselben Jahrs die altwürttembergischen Hirschhörner, d. h. die schwarzen Hirschstangen im goldenen Feld mit den schwarz-roten Farben und zwei aufrechtstehenden Hirschen als Schildhaltern zum Wappen des Volksstaats Württemberg vereinigt wurden, ließ man die schwarzen (staufischen oder schwäbischen) Löwen im goldenen Feld, die das Königswappen neben den Hirschstangen im Schild geführt hat, und den Wappenspruch „Furchtlos und trew" aus dem Wappen weg.

Jetzt hat die nationale Regierung den alten schönen Wappenspruch Württembergs, der sich einst in Frieden und Krieg herrlich bewährt hat und so recht dem Wesen des Württembergers entspricht, durch ein Gesetz des Staatsministeriums, das demnächst mit einer Abbildung des geänderten Wappens im Regierungsblatt erscheinen wird, wieder in das Staatswappen aufgenommen. Dem Art. 1 des alten Gesetzes vom 20. Februar 1922 wird der Satz beigefügt: „Die Hirsche stehen auf einem schwarz-roten Spruchband mit der Inschrift Furchtlos und trew". Nach Art. 2 des neuen Gesetzes soll das Spruchband mit dem Wappenspruch nur bei Neuanbringung des Wappens und bei Neuanschaffung von amtlichen Dienstsiegeln und Dienststempeln angebracht werden. Der künstlerische Entwurf des abgeänderten Wappens, das in seinem Gesamtbild nicht wesentlich verändert ist, stammt von dem Heraldiker Gewerbeoberlehrer Kurt Gläsche von der Hoppenlau-Gewerbeschule in Stuttgart.

*

In Württemberg und von jedem, der nur einigermaßen in Heraldik und Münzenkunde Bescheid weiß, wird der Beschluß des Staatsministeriums mit dankbarer Freude begrüßt werden. Es schrie ja zum Himmel, wie im Jahr 1922 Unverstand, Geschmack- und Kenntnislosigkeit unter ausdrücklicher Billigung des damaligen „Reichskunstwarts" Redslob das prächtige württembergische Wappen, eines der schönsten, die es gibt, verballhornten. Die Löwen — ursprünglich sind es die Panther des schwäbischen Kreises — gehören zum württembergischen Hirschen bzw. zu den Hirschhörnern wie die Fittiche zum Adler. Nachdem das Wappen der „Löwen" beraubt war, war ihm also gerade die Beziehung zum Schwabenland genommen, während die Beziehung zum schwäbischen Königshaus, die man austilgen wollte, bestehen blieb. Daß auch das Spruchband mit dem jedem Schwaben und Württemberger ins Herz geschriebenen Wappenspruch „Furchtlos und trew" wiederhergestellt wird, ist besonders wertvoll.

Auflösung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds

Stuttgart, 15. August. Am Sonntag fand im „Herzog Christoph" eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds unter Leitung von Oekonomierat Vogt statt, der besonders Landesbauernführer Arnold begrüßte und ausführte, daß es dem Reichskanzler gelungen sei, das deutsche Volk in schwerster Not zu einigen. Nach dem Willen des Kanzlers solle nicht jeder in der Wirtschaft von seinem Posten entfernt werden, weil er nicht Nationalsozialist ist. Im Gegenteil, wenn er die Fähigkeiten habe, das Amt zu bekleiden, so solle man es ihm belassen und soll keinen andern an dessen Stelle setzen, von dem man nicht wisse, ob er die Erfahrung hat. Nunmehr sei auch die Einigung des Bauernstands ohne Unterschied möglich geworden. Reichstagsabg. Haag erstattete einen Bericht über die Lage und Geschäftsführer Muschler machte darauf aufmerksam, daß eine Aenderung der Satzungen notwendig sei, um den Bund auflösen zu können. In der Aussprache wurde gefordert, daß in der neuen Landesbauernschaft alle Bauern als gleichberechtigt angesehen werden müßten und daß endlich die unter-

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

52. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie sonderbar! Ein junges Weib, das sich vor der Leiche des Gatten fürchtet!

Tat das Liebe? Empfindet so echte Zärtlichkeit?

Sie hatte ihn nicht in Wahrheit geliebt, dachte er...

Welch ein Gedanke voll Trost und Verheißung...

Weiter besann Thassilo sich, wie alles gewesen war:

Wackernagel, in seiner vordringlichen, geräuschvollen und doch wohlmeinenden Art, war auch dagewesen. Er hatte sich erboten, falls Edlef in Marstadt begraben werden sollte, alles zu besorgen. Auch für eine Ueberführung mit der Eisenbahn wenn die gewünscht würde.

Wie dankbar Thassilo dies Anerbieten empfand.

Er sagte, daß die Stürmer, als ein erst seit zwei Generationen vom Stammhause losgerissener Zweig kein Familiengrab hätten. Ein solches zu gründen, habe nicht in den Vergältnissen gelegen, die den Großvater und die beiden Söhne vielfach herumgeschlagen hätten. Und da Edlefs Mutter fast eine Sterbende zu nennen sei, Edlef aber hier durch seine Heirat Heimatrecht erworben habe, scheine es am besten, ihm in Marstadt die letzte Ruhestätte zu bereiten. Er konnte das alles sagen. Er konnte sehr ruhig und gefaßt sprechen.

Wackernagel gab dieser Bestimmung auch den Vorzug. Eine Leiche noch viel herumzuschleppen, habe immer was Rohes. Zumal hier sowieso die unvermeidliche gerichtliche Einmischung viel von der heiligen Stille, die um einen Toten sein müsse, fortscheuchen würde.

Thassilo erinnerte sich in der Dunkelheit der Nacht noch mit erneutem Schauder, wie es ihn bei diesen Worten durchrieselt hatte..., ein kalter Schreck durchfuhr ihn... Ihm war es... wie... ja... wie's einem Mörder sein mußte,

Und jene Stunde trat wieder vor ihn hin, wo er zu feige gewesen, zum Mörder zu werden.

Ewig Dank und Preis der starken, geheimnisvollen Macht, die ihn gehemmt...

„Das Gericht..." hatte er gestammelt.

Und Wackernagel sprach sich darüber aus, daß der oberflächliche Befund ergeben habe, daß Edlef von hinterrücks erschossen worden sei, und zwar müsse der Mörder sehr nahe gestanden haben.

Thassilo hatte alles angehört, und ein Grauen beschlich ihn, und ein Gedanke wollte sich tief, tief in seinem Innern regen — eine Furcht — einen Namen nannte ihm die geheimnisvolle Stimme seiner Brust — —

Nein, nein, — nicht laut werden lassen, nicht vor mir selber! dachte er mit Entsetzen.

Wackernagel, der wieder einmal an alles dachte, fragte Thassilo, ob er schon an die Mutter telegraphiert habe.

Und diese Frage war wie eine Art Rettung für Thassilo gewesen. Sie mahnte ihn, etwas zu tun — Pflichten zu erfüllen, ohne direkt sich mit dem Toten befassen zu müssen.

Er jagte in seinem Wagen förmlich zurück zur Stadt, als hinge nun alles an Minuten.

Dann hatte er an seine Mutter depeschiert. Dreimal. Erst, daß Edlef verunglückt und sein Zustand sehr ernst sei. Dann, daß er hoffnungslos sei. Und zuletzt, daß er tot sei.

Und jetzt, wo er in der dunklen Nacht in einem fürchterlichen Wechsel sich hin und her gerissen fühlte von den Leidenschaften des Hasses und der Liebessehnsucht — jetzt wußten es die beiden Mütter. Jetzt wachten sie und weinten.

Auch die seine. Denn sie hatte in ihrem weichen, kindlichen, unselbständigen Herzen ein solches Bedürfnis zu lieben. Sie liebte auch Edlef. Und ihr Sohn mißgönnte dem Toten die Tränen aus diesen Augen. — —

So wachte der Mann den Morgen heran. Als der Tag graute, stand er auf. Er ging sofort auf das Büro.

Seine ganze Seele war erfüllt von einer unbezwinglichen, dämonischen Neugier. Er mußte Irne sehen — — Ihm gerade ins Auge — — ganz gerade — —

Aber in den Büroräumen war nur der Unteringenieur und sagte, daß Herr Hjelmersen schon, als es fast noch dunkel gewesen, mit dem Taucher hinaus sei — —

Das hatte Thassilo vergessen gehabt. Richtig, ja — heut war der Taucher hier. Er ging zurück in den „Großherzog". Plötzlich fühlte er eine Todmüdigkeit in allen Gliedern. Seine Knie zitterten. Eine schwere Enttäuschung ließ alles Innenleben für eine kurze Zeit auslöschen.

In seinem Zimmer stand das halb erkaltete Frühstück. Gierig trank er den Tee.

Sein Blick fiel auf die Morgenzeitungen.

Ein ganz kindisches, sonderbares Bedürfnis kam ihm: er wollte es lesen. Es schwarz auf weiß sehen, daß es wahr sei!

Hinten auf der letzten Seite des einen Lokalblattes stand die Anzeige. Wahrscheinlich — nein, sicher von Wackernagel verfaßt und besorgt.

Beate Stürmer geb. Altheer zeigte den durch Gottes unerforschlichen Ratschluß jäh erfolgten Tod ihres heißgeliebten Gatten an.

Wie fremd, wie unwahrscheinlich sich das las!

Das zweite Lokalblatt? Ganz dasselbe.

Und die Glossen? Was sagte die Presse?

Thassilo las. Und seine Lippen wurden ihm weiß, und der Zorn trieb ihm das Blut schnell und schwerwallend durch die Adern, daß es war, als schlüge sein Herz im Halse.

Da stand es: Edlef Stürmer war der geniale Mann. Sein der Entwurf des Werkes. Sein die Organisation der Ausführung. Alles sein — sein! Und voll Sorge dachte man daran, ob die sichere Vollendung nun nicht in Frage gestellt sei.

Thassilo war auf eine Hymne auf den Toten gefaßt gewesen. Dies war ein Diebstahl am Ueberlebenden!

Gibt der Tod eine Gloriole? Ist zu sterben an und für sich ein Verdienst?

Woher die Unnatur, dem Lebenden ins Gesicht zu schlagen, um den Toten zu streicheln?

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schiedliche Behandlung, die da und dort noch anzutreffen sei, aufhöre. Der Satzungsänderung wurde einmütig zugestimmt.

Dann fand eine zweite Versammlung statt, in der der Antrag des Gesamtvorstands des Bunds auf Auflösung des Bunds einstimmig angenommen wurde. Einige Herren des Vorstands wurden zu Liquidatoren bestellt. Landesbauernführer Arnold legte alsdann die Ziele der Agrarpolitik der Reichsregierung dar. Abg. Stooß gab noch bekannt, daß die Mitglieder des Bauern- und Weingärtnerbunds ab 1. September Mitglied der Landesbauernschaft sind. Während der Versammlung wurde noch der alten Führer des Bauernbunds, Oekonomierat Schmid-Platzhof und Abg. Theodor Körner alt, sowie der Verdienste der Familie Körner um Förderung und Hebung des Bauernstands gedacht.

Stuttgart, 15. August.

Wer kennt den Toten? Am Sonntag wurde in einem Hofeingang in der Königstraße in Cannstatt ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden, der nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Cannstatt gestorben ist. Die Person des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Er ist etwa 55 J. a., 1,70 Meter groß, hat volles Gesicht, kurze graugemischte Haare und trug dunklen Anzug, blaugraues Hemd, schwarze Schnürstiefel und graue Socken.

3 576 000 Straßenbahnfahrgäste während des Turnfestes. Das bedeutendste Verkehrsmittel in den Tagen des 15. Deutschen Turnfestes war die städtische Straßenbahn in Stuttgart. Auf zum Teil neuen Linien, die bis an den Festplatz heranführten, hat sie die folgenden Zahlen bewältigt: am 26. Juli 522 000 Personen, am 27. 649 000 Personen, am 28. 690 000 Personen, am 29. 860 000 Personen, am 30. Juli 855 000 Personen. Sie hat demnach das 3,3fache des normalen Verkehrs geleistet. Die Leistung am 30. Juli, dem Haupt-Sonntag, ist um so höher anzuschlagen, als die genannte Zahl von 855 000 Personen nur auf den Nachmittag fiel, während am Vormittag, des großen Festzugs wegen, der Straßenbahnverkehr der Innenstadt lahmgelegt wurde.

Tag der Technik. Der Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure wird hier am 9. September eine große Kundgebung für sämtliche Kreise der Technik und Wirtschaft veranstalten. Als maßgebender Redner für diese Kundgebung, die unter dem Motto „Tag der Technik" stehen wird, ist der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder gewonnen worden.

Festnahme von Dachkammermardern und Hausierern. Vor einigen Tagen ist es gelungen, zwei Dachkammermarder dingfest zu machen. In einem Fall handelt es sich um den vorbestraften 25 J. a. Hilfsarbeiter Wilhelm Gabriel aus Lorsch i. Hessen, der zuletzt in Cannstatt wohnhaft war. Auf das Konto des Gabriel kommen etwa 100 Einbrüche, worunter auch 12 in Eßlingen. — Ein zweiter Dachkammermarder wurde auf frischer Tat ertappt. In diesem Falle handelt es sich um den 34 J. a. ledigen Hafner Konrad Mayer aus Meckenbeuren bei Tettnang. Unter den Hausierern befinden sich immer wieder solche, die mit dem Hausierhandel Gelegenheiten zum Diebstahl erspähen und wahrnehmen. Wegen mehrerer solcher Straftaten wurden kürzlich der verheiratete 26 J. a. Schuhmacher Hans Boßmann aus Düsseldorf und der ledige 19 J. a. Hilfsarbeiter Anton Schönle aus Unlingen OA. Riedlingen festgenommen. Schönle wurde als Täter von zehn Bauernhauseinbrüchen festgestellt, die in den Oberämtern Ulm, Göppingen, Ehingen, Blaubeuren, Heidenheim, Aalen, Ravensburg und Saulgau verübt wurden. Dem Schönle sind insgesamt 1200 Mk. Bargeld und zwei Uhren in die Hände gefallen.

Aus dem Lande

Leonberg, 15. August. 27 Bewerber um die Stadtvorstandstelle. Für die Ortsvorsteherstelle in Leonberg ist die Meldefrist gestern abend abgelaufen. Insgesamt sind 27 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befindet sich auch Rechnungsrat Stadtrat Abele-Leonberg, sowie der frühere Bürgermeister Wendel von Waiblingen (ein gebürtiger Leonberger).

Urach, 15. August. Tragisches Ende. Gestern nachmittag wurde die überall beliebte Hebamme Seyboldt von hier in der Küche tot aufgefunden. Sie hatte einen Topf und das Ende des abgerissenen Gasschlauches in der Hand; sie ist offenbar durch das ausströmende Gas betäubt und nachher getötet worden. Ein Selbstmord dürfte ausscheiden.

Tuttlingen, 15. August. Besuch des Wirtschaftsministers. Heute früh traf Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnich hier ein, um die hiesige Industrie zu besuchen und ihre Wünsche und Anregungen entgegenzunehmen. Es wurden die Firmen Rieker u. Co., Aktiengesellschaft für Feinmechanik, Chironwerke und Henke u. Söhne besichtigt.

Mosbach, 15. August. Vom Blitz erschlagen. Am Samstag nachmittag traf ein Blitzstrahl den 20 Jahre alten Kurt Backfisch, der ihn auf der Stelle tötete.

Göppingen, 15. August. Schwerer Verkehrsunfall. In Unterberken wurde der 14jährige taubstumme Georg Rieker von einem Lastkraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Heilbronn, 15. August. Hundesport. Der Bund württ. kynologischer Vereine hält am 10. September d. J. anläßlich seines 25jährigen Bestehens in Heilbronn eine Jubiläums-Ausstellung für Hunde aller Rassen ab und wirft aus diesem Anlaß Preise in Höhe von mehreren tausend Mark aus.

Heilbronn, 15. August. Drei Maurer unter einem umstürzenden Gerüst. Gestern nachmittag ist im nahen Sontheim an der Kapelle des alten Friedhofs, die zu einem Kriegerdenkmal umgebaut wird, ein Teil des erstellten Maurergerüsts eingestürzt. Dabei sind drei Arbeiter, die auf dem Gerüst standen, viereinhalb Meter tief abgestürzt; zwei Arbeiter trugen schwere Verletzungen davon.

Bad Mergentheim, 15. August. Vom Blitz erschlagen. Der 46 J. a. Land- und Gastwirt Wilhelm Butz in Streichental war während eines Gewitters auf dem Feld beschäftigt, wo ihn ein Blitz tötete.

Der Landwirt Joh. Reinhardt von Honsbronn OA. Mergentheim war mit seinen beiden neun- und zehnjährigen Söhnen und dem 28 J. a. Dienstknecht Joh. Beigel im Begriff, vom Feld nach Haus zu gehen, als ein Blitz den Knecht sofort tötete. Reinhardt und dessen Kinder wurden betäubt, konnten dann aber unverletzt heimkehren.

Tübingen, 15. August. Lehrgang für technische Assistentinnen an der Universität. Zur Ausbildung von technischen Assistentinnen an wissenschaftlichen Instituten wird an der Universität Tübingen ein Lehrgang abgehalten werden. Der Lehrgang beginnt am 1. November 1933 und dauert 1½ Jahre. Das Unterrichtsgeld beträgt 250 Mark für das halbe Jahr. Am Schluß des Lehrgangs findet eine staatliche Prüfung statt. Wer die Prüfung bestanden und darauf die vorgeschriebene halbjährige Tätigkeit abgeleistet hat, kann die Anerkennung als staatlich geprüfte technische Assistentin an medizinischen Instituten erhalten. Die Ausbildung und Prüfung erfolgt entweder für das Fach der Laboratoriumsassistentin oder für das Fach der Röntgenassistentin.

Schwenningen, 15. August. Aufgeklärte Einbrüche. In den letzten Tagen gelang es, die Schaufenstereinbrüche in das Juwelengeschäft Hanhart und den Waffendiebstahl bei Speck in Schwenningen, aufzuklären. Im Verfolg dieser Aufklärungen wurde noch eine ganze Reihe anderer schwerer Diebstähle und Hehlereien in Schwenningen und in dem benachbarten Baden aufgeklärt. Die Täter sind ermittelt und befinden sich in Haft.

Göppingen, 15. August. Bohrung nach Wasser. Auf dem Grundstück der Bezirksmilchverwertungs-G. m. b. H. wird seit einigen Wochen durch ein Heidelberger Unternehmen nach einer ergiebigen Wasserquelle gebohrt. Die vorgenommenen Messungen ergaben anfangs 5 Liter, nach 24 Stunden war die Leistung bereits auf 7 Liter in der Sekunde gestiegen. Die Beschaffenheit des Wassers ist sehr gut. Die Kosten der Bohrung sollen sich in etwa zwei Jahren abbezahlt haben. Bei dem großen Wasserverbrauch der Milchverwertungs-G. m. b. H. erwächst dieser durch den Besitz einer eigenen Wasserquelle eine erhebliche Unkostensenkung.

Gewalttätigkeiten gegen einen Polizeibeamten. Am Sonntag vormittag wurde ein verheirateter Hilfsarbeiter von Bartenbach zu einer Vernehmung vor die hiesige Kriminalpolizei geladen. Während eines unbewachten Augenblicks nahm der Hilfsarbeiter plötzlich einen Stock und schlug damit auf den vernehmenden Kriminalbeamten von hinten ein, so daß dieser am Kopf erheblich verletzt wurde. Der gewalttätige Täter, der erst vor kurzem wegen Veruntreuungen eine Freiheitsstrafe erhalten hatte, wurde in Haft genommen.

Ulm, 15. August. Beim Baden bestohlen — Heimweg im Badkostüm. Einem Bankdirektor aus Ulm wurden am Sonntag beim Baden in Unterelchingen sämtliche Kleider, Uhr, Papiere im Wert von 500 Mark gestohlen, so daß er den Heimweg im Badekostüm antreten mußte.

Ennabeuren OA. Münsingen, 15. August. Mit dem Motorrad in die Schafherde. Ein Geschäftsmann von hier und sein Bruder auf dem Soziussitz waren mit dem Motorrad auf dem Heimweg begriffen, als sie auf der abschüssigen Magolsheimer Straße am Rauhen Lauh in eine Schafherde fuhren. Beide erlitten schwere Schürfungen. Ein Schaf wurde getötet.

Sontheim OA. Heidenheim, 15. August. Unter den Rädern des Zugs. Als am Montag früh der bayerische Zug 4516, der 7.14 Uhr von Giengen als Leerzug zurückkommt, nach dem Ausladen am Güterschuppen langsam in die Station einfuhr, kam der 59jährige Zugführer Schwarz aus Gundelfingen beim Abspringen von dem noch fahrenden Zug zu Fall und wurde vom Trittbrett des nächsten Wagens unter die Räder gerissen, die ihm über den rechten Oberschenkel gingen. Das Bahnpersonal brachte ihn in das Stationsgebäude, wo er nach wenigen Minuten verschied.

Riedlingen, 15. August. Rohe Züchtigung. Ein Junge von Hundersingen wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, der alsbald an den Verletzungen, die er durch elterliche Züchtigungen erhalten hatte, starb. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Waldsee, 15. August. Petri Heil. Hofgärtner Schorpp fing in einer Reuse im Schloßsee einen gegen 40 Pfund schweren Wels. Der Fisch hat eine Länge von annähernd 1,40 Meter.

Gerade an heißen Tagen...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Saison-Nachrichten

Große Enzanlagenbeleuchtung.

Viele Tausend Menschen hatten sich am Samstag abend wieder zu der einzigartigen Enzanlagenbeleuchtung eingefunden, die alle seitherigen an Pracht und Ausdehnung übertraf; begann sie doch diesmal schon bei der Trinkhalle und schloß noch die Beleuchtung des Kurhauses einschließlich der Umgebung bis zum See in sich. Oberbauinspektor Mayer hat mit seinen Hunderten von getreuen Mitarbeitern diesmal ein Werk geschaffen, das jubelndes Entzücken und helle Begeisterung bei der unübersehbaren Menge der Besucher hervorrief. Man müßte einmal all die anerkennenden und bewundernden Ausrufe zusammenstellen, die man beim Durchschreiten dieser Märchenpracht zu hören bekommt. Die rotstrahlende Eckseite des Kurhauses wird mit einem Knusperhäuschen verglichen, das von magischem Licht umflutete Theater mit einem Märchenschloß; bestimmt wie in tausend und eine Nacht, „reizend, einzigschön, wunderbar, fabelhaft, unvergleichlich" — das sind so die gangbarsten Ausrufe der entzückten Beschauer. Es ist auch in Wahrheit eine Farbensymphonie von unzähligen lebendigfarbigen Lämpchen und Lampions, in einer wundervollen Einheit der Zusammenstellung. Ein riesiges Gemälde mit bald glühenden, bald magisch wirkenden Farben, mit hunderten geheimnisvoll beleuchteten Winkeln und mannigfachen Ueberraschungen durch wahrhaftige Märchen- und Sagenbilder, glitzerndes Edelgestein u. a. m. — ja das allein wäre die richtige Beschreibung dieses unvergleichen Lichterfestes wie es nur Wildbad bieten kann dank seiner idealen naturgeschaffenen Lage. Viel Zuhörer fanden die flott gespielten Stücke der Kapelle des Musikvereins Wildbad unter Leitung von Musikdirektor Müller, und prächtig wirkten die schönen passend gewählten Weisen des staatl. Kurorchesters unter Hermann Eschrichs Leitung. Nie hörten wir etwa die „Post im Walde" so stilvoll vorgetragen wie hier, oder Adolf Hitlers begeistert aufgenommenen Lieblingsmarsch so wirkungsvoll erklingen wie an diesem mit romantischem Zauber erfüllten Abend. —G.—

*

Richard Wagner-Abend.

Ein Glanz- und Höhepunkt im Wildbader Kur- und Konzertleben war dieser 3. Richard Wagner-Abend, der außerordentlich stark besucht war. Mit voller künstlerischer Begeisterung wirkte das durch Pforzheimer Künstler verstärkte Staatl. Kurorchester zu Ehren des großen führenden Trägers und Verkünders deutschen Kunstgeistes und zu starker Erhebung der zahlreich erschienenen Kunstfreunde. Hermann Eschrich, der sich längst schon als ausgezeichneter Wagner-Interpret einen Namen schuf, wurde mit herzlichem Beifall am Dirigentenpult begrüßt. Er führte das Orchester in gewohnter Weise mit beherrschender Umsicht, mit knappen, klar ausdeutenden und anregenden Direktionsbewegungen zu geschlossenem, gespannt schwungvollem Wirken. Die Vortragsfolge brachte zunächst das vom Dirigenten mit Hingabe wundervoll mit allen Feinheiten dynamischer Differenzierung gestaltete kunstvoll sinfonische Tongebilde des Vorspiels zu „Tristan und Isolde" und „Isoldens Liebestod" mit seiner fast atemberaubenden Modulationsfolge, die ganz ungeahnt mystische Regionen eines tiefinnig — leidenschaftlichen Gefühlslebens zu erschließen scheint. Begeisterten Beifall für den Dirigenten und das Orchester rief der geniale Vortrag des Vorspiels zu „Lohengrin" hervor, aus dem eine geradezu blendende Fülle silberhellsten Glanzes hehrster Harmonie und süß-beglückender Melodie ausströmte.

Besondere Weihe und Glanz verlieh dem weiteren Verlauf des Abends der durch Opern, Konzerte und Rundfunk, auch als hervorragender Gesangspädagoge, bekannte Münchner **Heldentenor Marius Andersen,** der seine begeisterten Hörer durch die wundervoll gesungene erhebende „Gralserzählung aus „Lohengrin" zu stürmischem Beifall hinriß. Eine gesangliche Glanzleistung, die höchstgesteigerte Kultur, brillante Aussprache und ernste stimmtechnische und musikalische Eigenarbeit verriet bei einem unvergleichlich prächtigen Organ, das überhaupt keine Schwierigkeiten kennt. Als der musikalisch hochbegabte Sänger mit tief ergreifender seelisch vertiefter Gestaltung die Romerzählung aus „Tannhäuser" in vollendeter Einheit mit dem Orchester gesungen hatte, brach impulsiv tosender Beifallssturm los, der sich nur mit einer Dreingabe beruhigen ließ. Und mühelos, unbeeinträchtigt von der vorausgegangenen außerordentlichen Leistung sang Marius Andersen, der sich bombensicher auf seine Stimme verlassen kann, die „Winterstürme" mit wundervoller Weichheit und innigem Schmelz seiner Stimme, mit lyrischer Zartheit und Leichtflüssigkeit und wiederum der ganzen Kraft und Fülle seines Organs. Sein Atem schien unerschöpflich, der freie offene Klang und Glanz seiner Stimme war bestrickend, hypnotisierend. Im Vereine mit dem trefflichen Dirigenten konnte der gefeierte Sänger nicht endenwollende Ovationen entgegennehmen. Den Abschluß des herrlichen Abends bildete die von Hermann Eschrich auswendig dirigierte tiefeindrucksvolle farbengesättigte Ouvertüre zu „Tannhäuser", eine Meisterleistung für Orchester und Dirigenten, die ungewöhnlich starken Beifall auslöste. Ein unvergeßlicher, erhebender Abend, der zugleich ein Ehrenabend wurde für den verdienten, nur von wenigen erreichten Wagner-Dirigenten Hermann Eschrich. —G.—

*

Der Sprung in die Ehe.

(Zur Aufführung im Kurtheater).

Max Reims reizvoller entzückender Schwank, der mit seinem erfrischend sprudelnden Humor bei größtem Lacherfolg einen Abend lang trefflich unterhielt und in die anregendste Stimmung versetzte, dreht sich um eine hübsche jugendfrohe, unrettbar verliebte Charlotte. Da sie Ausdauer und Glück hat, findet sie im Schwager ihrer Freundin Otti den Mann ihrer Wahl, den schon stark verknöcherten Junggesellen und Professor der Zoologie Dr. Felix Wendland. Ihre ulkige Verwendung als „Provisorium" für das eben entlassene Dienstmädchen führt sie auch in den Junggesellenhaushalt Dr. Wendlands und bringt eine köstliche Situationskomik mit zündenden Witzen und dem Enderfolg, daß sie in der Tat von der Abstaubleiter herab direkt in die Ehe springt.

Helene Heinrich gab diese fröhliche Charlotte, diesen tollen übermütigen Racker, diesen reizenden kleinen Käfer unter des Professors häßlichen Spinnen, mit einer Anmut der Bewegungen, einer entzückend klaren Aussprache, einer jubelnden Zuversicht und einem solch mitreißenden Temperament, daß sie sich mit dieser neuen Rolle noch stärker in die Gunst des Publikums einspielte. Ena Ritter hatte als Charlottens Freundin Otti herzliches Wesen und charmante Fraulichkeit. Ottis Gatte fand in Erich Paul einen liebenswürdigen Schwerenöter, dem man nie ernstlich böse sein kann. Rudolf Biedermann war als Professor Wendland mit Leib und Seele der zerstreute, knickerige, bebrillte Gelehrte, der bei seinen typischen Junggesellenmanieren wohl geeignet schien, das Leben zwischen seinen Spinnen zu verbringen; aber in trefflichem Spiel und in einem „freundlichen Anzug" gelang ihm die überzeugende Wandlung und der Höhenschwung auf dem Sprungbrett der Liebe hinein in die Ehe. Auch Heinz Plankemanns Darstellung war ein Meisterstück; er erschien als Hausdiener Friedrich in seiner kreuzfidelen Bedientenstimmung und seinen köstlichen humorvollen Vertraulichkeiten als geborener Komiker. Auch wir möchten am liebsten seine „dicken Brummer" stückweise honorieren. Da flogen die blanken Scherzworte und Paradoxa wie blitzende Bälle, trafen und saßen. Alle standen auf ihrem Posten (auch Fify Eckardt als moderne Minna und Else Inera als Frau Lindemann), so daß der Lustspielwurf glänzend gelang und dank Plankemanns flotter Regie eine ungewöhnliche Harmonie von Tempo, Humor und Darstellung erreicht wurde. —G.—

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535
Anfang **8.15** Uhr

Mittwoch den 16. August
Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper
Der Vogelhändler
Operette in 3 Akten.

Donnerstag den 17. August
„Da stimmt was nicht"
Schwank in 3 Akten

Freitag den 18. August
Der Leibkutscher des Fridericus Rex
Singspiel in 3 Akten

Wir liefern selbstgebackenes:
Kölner Schwarzbrot
Pumpernickel
Steinmetzbrot
Steinmetz-Diätbrot (Dr. Bircher)
Grahambrot
Wildbader Vollkorn-Schrotbrot
Roggenbrot
Bauernbrot
Toastbrot
Kuchen - Torten
Süßbutter - Zwieback
Nachmittags 3 Uhr nochmals
frische Brötchen

Georg Fuchs
Brot- und Feinbäckerei
Wilhelmstr. 17, Telephon 362

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

Wildbad, 16. August 1933.

Gebrauchsmusterschutz. Eine von Gottlob Günthner von hier zum Musterschutz angemeldete Sägevorrichtung ist am 1. 8. 1933 unter Nr. 1 271 095 in die Gebrauchsmuster-Rolle eingetragen worden. Möge der Apparat im Interesse des Erfinders baldigst seiner wirtschaftlichen Verwendung zugeführt werden.

Der dieswöchige Film „Blutendes Deutschland" wird am **Donnerstag** nachmittag 4 Uhr und abends 8.30 Uhr, sowie **Freitag** nachmittag 4 Uhr im Kursaal vorgeführt. Der Film vermittelt in packenden Bildern die großen politischen Ereignisse seit der Vorkriegszeit, wirft Schlaglichter auf die deutsche Geschichte und zeigt uns die einzigen Originalaufnahmen vom Heldentod Leo Schlageters. Jeder Deutsche muß diesen Film gesehen haben.

Militär-Konzert. Das 30 Mann starke Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung Stg.-Cannstatt gibt unter Leitung von Musikdirektor Langer am Donnerstag nachmittag in den Theateranlagen ein Konzert. Es ist sehr zu begrüßen, daß die musikfreien Tage des Kurorchesters mit Militär-Konzerten belegt werden, umsomehr als solche in instrumentaler Besetzung eine Abwechslung bringen, die die jeweiligen Konzertbesucher dankbar anerkennen.

Landeskurtheater. „Der Vogelhändler" in der neuen Münchner Fassung am Mittwoch den 16. August, abends 8.15 Uhr. Die deutschen Bühnen, soweit sie die Operette pflegen, werden aufatmen: der ersehnte große Erfolg hat sich eingestellt mit der Neubearbeitung des alten „Vogelhändlers" von Carl Zeller. — Ein sensationeller Erfolg, wie er seit dem „weißen Rößl" nicht da war! Und die Neugestaltung, die sogenannte Münchener Fassung, für die die Herren Quedenfeldt und Brügmann literarisch und A. Bauckner musikalisch zeichnen, hat in der ganzen Aufmachung eine gewisse Aehnlichkeit mit dem „weißen Rößl". Die Handlung ist von der Pfalz in die Bayerischen Berge und nach München verlegt. Große Volksscenen, Schuhplattlertänze 2c. werden dem modernen Geschmack nach einer revueartigen Operette gerecht. Dabei aber ist die reizende und volkstümliche Musik Carl Zellers erhalten geblieben und vom Neubearbeiter nur in Tanznummern usw. ergänzt worden. Die Münchner Uraufführung war sensationell und auch das Stuttg. Staatstheater hat den ganzen Sommer hindurch den neuen Vogelhändler bei ausverkauften Häusern gespielt. Wir dürfen dieser Aufführung, die die rührige Direktion der Stuttgarter Kammeroper sofort nach den großen Bühnen als erste auch in die Badeorte trägt, mit großen Erwartungen entgegensehen und es ist anzunehmen, daß der Erfolg auch hier zu einem außergewöhnlichen wird. An neuen Dekorationen und Kostümen hat es die Direktion nicht fehlen lassen, die Rollen sind mit den bekannten Kräften besetzt. Auch der orchestrale Teil soll berechtigten Wünschen Genüge tun, dafür aber ist eine Erhöhung der Preise trotz der großen Unkosten nicht eingetreten. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten schon im Vorverkauf zu lösen. — **Donnerstag abend** unsere große erfolgreiche Schwank-Neuheit „Da stimmt was nicht" von Franz Arnold, der sich ausgezeichnet darauf versteht, was einem Zerstreuung und Unterhaltung suchenden Publikum Freude macht. Die Behandlung des Schwankstoffes ist so geschickt und amüsant, daß man dem Stück mit Vergnügen folgt. Zum Heiraten gehören bekanntlich zwei, wenn nun aber der Erbprinz Leopold Wilhelm von Meersburg mit der Tochter des vor der Pleite stehenden Generaldirektors Winkler vermählt wird, ohne es zunächst selbst zu wissen, so stimmt da sicherlich etwas nicht. Wie und unter welchen Umständen diese Vermählung zu stande kommt, zeigt der Autor in diesem köstlichen Stück, da man sich den ganzen Abend über glänzend amüsiert. Der Schwank wurde jetzt an über 75 deutschen Bühnen zur Aufführung angenommen. — In den beiden Hauptrollen sind beschäftigt Ena Ritter und Erich Paul. — Am **Freitag abend** erste Wiederholung unseres großen Operettenerfolgs „Der Leibkutscher des Fridericus Rex" mit Hans Loose in der Titelrolle.

Gemeinderatssitzung

am 15. August 1933.

Die Ortsfürsorgebehörde hatte eine große Zahl von **Wohlfahrtsunterstützungsanträge** und dergl. zu erledigen und hatte ihre Verhandlungen gegen 1/2 10 Uhr beendet.

Die folgende Gemeinderatssitzung war in der Hauptsache durch nichtöffentlich verhandelte Gegenstände angefüllt. Der Gemeinderat nahm Kenntnis davon, daß das frühere **Streu- und Weidablösungskapital** mit 117 000 Mark, aus welchem nach Abzug von Kosten der Farrenhaltung, des Maulwurffangs und des Beitrags an den Viehversicherungsverein, die Zinsen an die Vieh- und an die Grundbesitzer als Gemeindenutzung verteilt wurden, durch die Inflation auf rund 25 000 Mark vermindert wurde, sodaß z. Zt. bei 6% nur rund 1500 Mark jährlich eingehen, die aber nicht ausreichen, um die genannten Ausgaben zu decken; es bleibt also nichts mehr zur Verteilung übrig. Die jährliche Gesamtausgabe für den Maulwurffang wird auf 700 Mark begrenzt. — Die für öffentliche Veranstaltungen gewünschte **Lautsprecheranlage** kann z. Zt. nicht angeschafft werden; die betr. Geschäftsinhaber werden zwar das Gerät auf ihre Rechnung anschaffen, jedoch fällt es der Stadt zu schwer, das erforderliche Darlehen zur Verfügung zu stellen. — Ein Beschluß des Gemeinderats vom Januar 1933 betr. **Erlaubniserteilung für das Wach- und Schließinstitut** wird formell richtiggestellt. — Die Ortsgruppe Wildbad des NS-Reichsverbands Deutscher Kriegsopfer erhält zur Anschaffung der vorgeschriebenen Fahne einen Beitrag von 50 Mark; außerdem wird ihr das Vereinszimmer der Turnhalle für 1 Tag im Monat eingeräumt. — Nachdem der neue Gemeinderat auf **Sitzungsgelder** verzichtet hat bezw. seine Sitzungen so legte, daß Verdienstausfall im Allgemeinen nicht mehr entsteht, wurde die betr. **Gemeindesatzung geändert;** die Aenderung ist vom Bezirksrat bestätigt worden. — Die Stellungnahme des Straßen- und Wasserbauamts Calw betr. **Platzabtretung** zum fertiggestellten Straßenbau nach Enzklösterle wird angenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sonderbündler am Pranger. In Beuel (Rhpr.) wurde am Montag eine Anzahl ehemaliger Sonderbündler, die bekanntlich die Lostrennung des linken Rheinufers vom Reich zugunsten Frankreichs betreiben, verhaftet und von der Polizei vernommen. Neun von ihnen wurden dem Amtsgericht Beuel zugeführt. Diese wurden, nachdem man den ehemaligen Separatistenbürgermeister Kaufmann vorher auf einer Handkarre durch die Straßen gefahren hatte, alle zusammen in einem offenen Möbelwagen durch die Straßen von Beuel zum Amtsgerichtsgefängnis gefahren. Man hatte ihnen Schilder mit der Aufschrift „Wir sind die größten Lumpen von Beuel!" umgehängt.

Sudetendeutsche Ferienkinder in Schleswig-Holstein. Dem Roten Kreuz und dem Verein für das Deutschtum im Ausland sind 62 Freiplätze in Schleswig-Holstein für Arbeiterkinder der Tschechoslowakei zur Verfügung gestellt worden.

Einbruch bei einem deutschen Legationsrat. In der Privatwohnung des Legationsrats Schellhorn von der deutschen Botschaft in Paris wurden durch Einbrecher wertvolles Silberzeug, Schmucksachen und 4000 Franken in bar gestohlen.

Politischer Mord. In Saloniki ist der frühere albanische Ministerpräsident Hassan Bej Prichtina durch Revolverschüsse ermordet worden. Ein Albaner wurde verhaftet.

Frankreich unterstützt die Privatfliegerei. Das französische Luftfahrtministerium macht große Anstrengungen, die Privatfliegerei in Frankreich zu fördern. So soll durch steuerliche Vergünstigungen und Gewährung staatlicher Prämien Privatleuten die Anschaffung eines Flugzeugs für 13 000 Franken (2000 Mark) ermöglicht werden.

Stuttgarter Börse, 15. August. Die heutige Börse verkehrte bei anhaltend ruhigem Geschäft schwächer. Am Rentenmarkt setzte sich die Steigerung der Württ. Hypothekenbank-Goldpfandbriefe fort, die Kurse waren 0,25 Proz. höher. Die übrigen Goldpfandbriefe notierten unverändert. Altbesitz leicht nachgebend 76⅝ v. H (— ⅜). Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse leicht ab

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 15. August. Weizen märk. 17,30 bis 17,50, Roggen 14—14.20, Wintergerste neu 14.60—15.40, Braugerste 16.50—17.50, Hafer 13.40—14, Weizenmehl 22.50—26.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 9.10—9.30, Roggenkleie 8.50—8.80 Mk.

Bremen, 15. August. Baumwolle middl. univ. stand. loco 10.41.

Magdeburger Zuckerpreise, 15. August. August 32.60 und 32.70. Tendenz: stetig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 15. August. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 (unverkauft 3) Ochsen, 22 Bullen, 177 (5) Jungbullen, 140 Kühe, 344 (25) Färsen, 1157 (50) Kälber, 1510 (60) Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber schleppend, Ueberstand; Schweine ruhig, Ueberstand.

	Preise für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfg. 15.	10.
Ochsen:		
vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtwertes		
1. jüngere	—	—
2. ältere	26—28	—
sonstige vollfleischige	24—25	—
fleischige	22—23	—
gering genährte	—	—
Bullen:		
jüng., vollfleisch. höchst. Schlachtwertes	24—26	24—25
sonst., vollfleischige od. ausgemästete	23—25	23—24
fleischige	21—22	21—22
gering genährte	—	—
Kühe:		
jüng., vollfleisch. höchst. Schlachtwertes	21—26	—
sonst., vollfleischige od. ausgemästete	18—21	—
fleischige	13—16	—
gering genährte	9—11	—
Färsen (Kalbinnen):		
vollfleischige, ausgemä. ftete höchst. Schlachtw.	30—32	30—32
vollfleischige	26—29	26—28
fleischige	23—25	23—24
gering genährte	—	—
Fresser:		
mäß. genährt. Jungvieh	—	—
Kälber (Sonderklasse):		
Doppellender best. Mast	—	—
Andere Kälber:		
beste Mast. u. Saugk.	30—34	26—33
mittl. Mast. u. Saugk.	25—28	25—28

	Preise für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfg. 15.	10.
Andere Kälber:		
geringere Saugkälber	21—24	20—24
geringe Kälber	19—20	—
Lämmer und Hammel:		
beste Mastlämmer		
1. Stallmastlämmer	—	—
2. Holsteiner Weidemastlämmer	—	—
beste jüng. Masthammel		
1. Stallmasthammel	—	—
2. Weidemasthammel	—	—
mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	—	—
ger. Lämmer u. Hammel	—	—
Schafe:		
beste Schafe	—	—
mittlere Schafe	—	—
geringe Schafe	—	—
Schweine:		
Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	38—40	36—37
vollfleisch. Schweine v. etwa 240—300 Pfund Lebendgewicht	39—41	36—38
vollfleisch. Schweine v. etwa 200—240 Pfund Lebendgewicht	41—42	38—39
vollfleisch. Schweine v. etwa 160—200 Pfund Lebendgewicht	39—40	37—38
fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfund Lebendgewicht	38—39	35—36
fleischige Schweine unt. 120 Pfund Lebendgew.	37—38	—
Sauen	28—31	—

Preise für 1 Pfd. Frischfleisch: Farrenfleisch 38—47 (37—45), Rindfleisch Rindviertel fett 52—56 (50—55), mittel 45—49 (45 bis 48), gering 40—43 (unv.), Kuhfleisch 25—36 (unv.), Kälber (mit Innereien) 50—60 (50—65), Schweine 58—63 (58—62), Hammel 54—58 (unv.) Pfg.

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 22 Farren, 7 Kühe, 17 Rinder, 205 Kälber, 280 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26—27, Farren 1. 21—23, 2. 18—20, Kühe 2. 12—15, Rinder 1. 25—26, 2. 22—24, Kälber 1. 30—32, 2. 26—30, Schweine 1. 33 bis 35, 2. 31—32 ℳ. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schweinepreise. Laupheim: Milchschweine 12—17. — **Riedlingen:** Milchschweine 14—17, Mutterschweine 74—85. — **Tuttlingen:** Milchschweine 9—16 ℳ.

Stuttgarter Großmarkt, 15. August. Obstgroßmarkt: gut beliefert. Tafeläpfel 15—20 (Fallöpfel 6—8), Tafelbirnen 15—24, Pfirsiche 25—35, Aprikosen 25—35, Mirabellen 20—23, Frühzwetschgen 14—16, Pflaumen 8—12, Reineclauden 15—18, Heidelbeeren 23—25, Brombeeren 32—35, Träuble 16—20 ₰ das Pfund. — Gemüse: Buschbohnen 12—15, Stangenbohnen 15 bis 18 ₰ d. Pfd. In der Güte der Waren bestanden sehr starke Unterschiede. Tomaten 15, Spinat 10—12 ₰ d. Pfd., Kopfsalat 5—10 ₰ d. St., ebenso Endiviensalat. Blumenkohl hat auf 15—40 Pf. d. St. angezogen. Knapp und fest im Preise waren Einmachgurken; Essiggurken 70 ₰, Salzgurken 80 ₰ bis 1,5 ℳ d. Hund.

Das Wetter

Da im Westen Tiefdruck zur Geltung kommt, ist für Donnerstag und Freitag zwar noch ziemlich freundliches, aber zur Unbeständigkeit und Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad.

Arbeits-Vergebung.

Zu einem Wohnhausneubau auf dem Sommerberg sind die **Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner- und Gipser-Arbeiten** zu vergeben.

Die Unterlagen liegen am Freitag den 18. August 1933, zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis Freitag den 25. August 1933, vormittags 9 Uhr bei mir einzureichen.

Wildbad, den 11. August 1933.

H. Weischedel, Architekt.

Ihre Vermählung zeigen an

Georg Schwämmle
Emma Schwämmle
geb. Wolf

Neuenbürg Wildbad

Achtung! — Bezirksleiter

für nationale Sache, wenn möglich auf eigene Rechnung

gesucht.

Vorzustellen bei **Karl Krauß,** Hotel Metropol Wildbad. Sprechzeiten nur Mittwoch von 3—7 Uhr.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör.

Angebote mit Preis an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

RESTE UND ABSCHNITTE

AUF EXTRATISCHEN IM ERDGESCHOSS

Einfarbige
buntgewebte und
bedruckte
Waschstoffe
einfarbige Woll-
Seiden- und
Kunstseidenstoffe
bedruckte
Hochsommerstoffe
Marocain
Georgette

141 Inseratform geschützt

Meßmer Kaffee

bei unverändert bester Qualität

billiger!

Brasil-Mischung	¼ Pfund-Paket	65 ₰
Haushalt- „	¼ „	75 ₰
Frauenlob- „	¼ „	85 ₰
Kaffee lose . . .	¼ Pfund von	48 ₰ an
Meßmer coffeinfrei	100 Gramm-Paket	65 ₰
Meßmer gemahlen	125 Gramm-Dose	75 ₰
Mischkaffee mit 20% Bohnenkaffee	½ Pfund-Paket	43 ₰
Phanko-Malzkaffee	1/1 Pfund-Paket	39 ₰
	½ Pfund-Paket	20 ₰

. . . und 5% Rabatt

Pfannkuch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw